



caritas

Psychologische Familien- und
Lebensberatung
Jahresbericht 2019

Caritas
Biberach-Saulgau



Liebe Leser*innen,

noch lange vor der Corona-Pandemie haben wir beschlossen, unseren Jahresbericht für das zurückliegende Jahr 2019 reduziert auf Zahlen und statistische Daten herauszugeben. Ein Vorwort sollte selbstverständlich vorangestellt werden, in dem wir nur beleuchten wollten, was für unsere Arbeit im Jahr 2019 u. a. prägend war: ein Zuwachs an Gruppenangeboten und ein Mehr an Koberatungen.

Sozusagen während der „Iden des März“, als vor dem weltweiten Überrolltwerden durch das Coronavirus gewarnt und erste Maßnahmen angeordnet wurden, stellten wir fest, dass genau dieses Mehr an ZusamMENSCHließen mit dem Reduzierenmüssen von Kontakten und somit einer Vereinzelung, eine interessante Wechselbeziehung eingeht.

„Alle Menschen sind einsam, obwohl manche so viele Leute um sich haben, dass sie es nicht begreifen oder merken. Bis eines Tages...“

Astrid Lindgren, in: Bjorvand, Agnes-Margarethe, Aisato, Lisa (2018): Astrid Lindgren – ihre fantastische Geschichte, S. 66.



„Der moderne Mensch droht in der Masse zu vereinsamen. Massenvereinsamung ist das größte Zukunftsparadox, weil es an echten Bezugspersonen und tieferen Bindungen fehlt.“ (Horst Opaschowksi, in: Wissen, was wird). Individualisierung, Vereinzelung und Vereinsamung, Kontaktarmut trotz oder wegen social media, denn die hier „erlebbar“ Kontakte sind keine wirklich spürbaren, wenn sie in der analogen Welt kein entsprechendes Pendant und keine Sinneswahrnehmung haben. Gefühle wie Scham, Haltungen wie Respekt verlieren an Bedeutung und Wirksamkeit, wenn ich mein Gegenüber und dessen Reaktionen nicht real sehe. Schamgrenzen sinken, shitstorms und hate speeches nehmen zu.

Ein Kollege aus unserem Team schreibt in der ersten Jahreshälfte 2019 an seiner Masterarbeit über Einsamkeit und die Anwendung eines Therapiemediums in der Ehe-

Familien- und Lebensberatung „Narrative Landkarten in der EFL“, mittels derer unser Kollege seinen Klient*innen aufzuzeigen vermag: so einsam, wie ich mich fühle, bin ich tatsächlich gar nicht. Es gibt etliche Begegnungen, aus denen ich mehr machen könnte! Während der Erstellung seiner Masterthesis ist das Schaufenster der Biberacher Stadtbuchhandlung eine Zeit lang gefüllt mit Neuerscheinungen zum Phänomen der Einsamkeit.



Parallel dazu erweitern wir in unserer Psychologischen Familien- und Lebensberatung das Angebot von Gruppen: zur Kindergruppe für Kinder von sucht- oder psychisch kranken Elternteilen gesellt sich ein erstes Angebot auch für Jugendliche hinzu. Das Elternteraining „Trennung meistern – Kinder stärken“ findet zum 4. Mal statt. Die Aufstellungsgruppe für Frauen wird nach einem ersten Durchlauf zu einem kontinuierlichen Angebot unserer PFL: hier können Frauen sich mit einem Thema aus der Einsamkeit ihrer Gedanken und Fragestellungen in den Erlebnisaustausch mit anderen Frauen begeben und lösungsorientiert im Miteinander unter fachfraulicher Leitung arbeiten. Auch neu ist das Angebot für junge Erwachsene, sich unter psychologischer Leitung über Selbstwertthemen, Mobbingverfahren, Sehnsüchte und Träume auszutauschen. Die beiden Kolleginnen berichten von außerordentlich positiven Erfahrungen. Wir denken über zusätzliche Gruppenangebote für weitere Zielgruppen nach.



Neben dieser Erweiterung therapeutischer Gruppenangebote nutzen wir auch vermehrt die Möglichkeit der Koberatung, sei es in Fällen mit Verdacht auf oder tatsächlich erlebter sexueller Grenzverletzung (hier ist Koberatung Standard), bei hochstrittigen (Eltern-)Paaren oder im Zusammenspiel von Erziehungs- und Paarberatung. Dabei bildet sich als Hypothese heraus – die noch zu belegen wäre –, dass sich durch Koberatung der Prozessverlauf verkürzt und komprimiert.

An dieser Stelle und überhaupt sei ein ganz herzliches Dankeschön all jenen gesagt, die uns dies und vieles andere finanziell ermöglichen.

Ein Danke auch an diejenigen, die als Netzwerkpartner*innen mit uns und für unsere Klient*innen ins „gleiche Horn blasen“, so dass eine gute WIR-Musik erklingen kann.



Während ich dieses Vorwort (im homeoffice) schreibe, breitet sich draußen in der Welt das Coronavirus rasend schnell aus. Menschen in unserem Land und vielen anderen Ländern weltweit sind zu Rückzug in die vier Wände gezwungen.

Zu dem „Wir- cantus firmus“ wird ein Kontrapunkt komponiert: Familien und Paare sind nun extrem aufeinander verwiesen und bezogen. Die wirklich Einsamen sind die alten Menschen in Pflegeeinrichtungen, die weder Besuch empfangen noch in der Gemeinschaft essen dürfen. Wie wird diese Zeit des „schwarzen Schwans“ (vgl. N. N. Taleb „Der schwarze Schwan – die Macht höchst unwahrscheinlicher Ereignisse“) unsere Seelen und unsere Gesellschaft verändern?

Zum Glück müssen wir dank der fortgeschrittenen Digitalisierung nicht auf das verzichten, was die Welt in unserer jüngeren Geschichte durch Menschen wie Willy Brandt, Hans-Dietrich Genscher, Michail Gorbatschow, Nelson

Mandela u. a. zu einem besseren Ort machen konnte: sie setzten im Miteinander auf Kooperation und Kommunikation. Und genau deshalb ist auch Beratung zu zweit, Koberatung, in Zeiten immer komplexer daherkommender Fälle sehr sinnvoll. Telefon- und Videokonferenzen werden geschaltet, erste Erfahrungen mit Beratung übers Telefon sowie der Hinweis auf die Möglichkeit der online-Beratung sind nützliche Kommunikationsmittel in diesen Tagen und Wochen der Coronakrise.

Vernunftgebrauch, Besonnenheit, Sachlichkeit stellen dabei hilfreiche und v. a. krisentaugliche Kommunikationsmuster dar. Die Medien rücken deshalb den Leiter des Instituts für Virologie der Charité in Berlin, Christian Drosten – nicht ohne medialen Hype – wieder und wieder ins Bild, weil es diesem gelingt „in Ruhe den Verkehr der (...) Gedanken zu ordnen. Die Geisterfahrer in den Neuronenautobahnen (zu) identifizieren.“ (Stefan Junker, „Krise – Hirn an!“ , S. 90) Denn „Krisen sind wahre Bremsklötze für besonnenes, eigenständiges Nachdenken.“ (ebd. S. 113)

Auch wir Berater*innen in Koberatung, Gruppenleitung, aber natürlich auch in Einzelberatung bieten ebenso Distanz zu den bisher gedachten „Neuronen- und Gedankenautobahnen“ der Klient*innen an und bleiben als Duo (und Einzel) besonnen und eher unemotional.



Zurück zur Coronakrise: habe ich weiter oben auf entgrenzte oder gelöschte Emotionen wie Hass oder Scham hingewiesen, möchte ich den Fokus dennoch abermals auf „Wir“ und „Gemeinschaft“ richten: in Zeiten von auferlegten Kontaktsperrungen keimen und wachsen auch neue Formen, manche davon kommen in alten Gewändern daher: Menschen singen auf Balkonen beispielsweise „bella ciao“ in Richtung ihrer italienischen, schwer betroffenen Nachbar*innen.

In solchen Zeiten zeigen sich Künstler*innen zuhause in ihrer Privatheit und ermöglichen so im fahlen Licht der Wohnzimmerlampe Annäherung statt Glamour und Optimierung. Wir erleben beim Anklicken eines Wohnzimmerkonzerts ehrlichen Gesang an Stelle von perfektioniertem Sound.



Vielleicht holt die Krise das Beste aus uns heraus – oder wenigstens das Gute, wenn Menschen ihren Resturlaub in soziales Engagement fließen lassen statt in die Reise nach Südostasien. Vielleicht entsteht gerade das, was unsere Gesellschaft so dringend benötigt: eine „*Revolution der Empathie und Achtsamkeit*“? (H. Bedford Strohm)

Schließlich kam die maximale Zwangsentschleunigung mit maximalem Tempo über uns (Hartmut Rosa), da darf man auch mit Veränderungen rechnen. Hannah Arendt spricht an solchen „Zeitenwenden“ gerne von Natalität, einer Zeit, in der etwas Neues entsteht. Im Nahbereich der „stillen Kammer“ (Blaise Pascal) der eigenen Häuslichkeit, in Rosas Worten einer „verkürzten Weltreichweite“, erleben wir uns selbst und erhalten somit wieder eine Chance, mit der Welt in Resonanz zu treten: Eltern sehen und erleben ihre Kinder anders, länger, intensiver: die Kinder bleiben bei EINEM Tun, werden nicht herausgerissen um to-do-Listen abzuarbeiten und das Hamsterrad anzutreiben. Vielleicht löst sich ja das ein oder andere Erziehungs- oder Beziehungsproblem, wenn Eltern zwangsläufig mehr Zeit haben? Wir sollten jedoch nicht den Fehler begehen, dieses Hamsterrad in die digitale Welt zu verlagern! Auch hier gilt das Abstandsgebot!

Matthias Horx, der Zukunftsforscher, macht sich in dieser seiner Disziplin natürlich auch bereits Gedanken über die „postcoronare“ Zeit. Er stellt eine sogenannte Regnose vor: „*Die Welt nach Corona. Wie wir uns wundern werden, wenn die Krise vorbei ist.*“ Der Effekt der Regnose ist - im Gegensatz zur klassischen Prognose - um ein Vielfaches positiver, weil er mit einfließen lässt, dass wir über Krisenbewältigungsmechanismen verfügen. Die Regnose arbeitet sozusagen „mit Zukunftszintelligenz, die nicht nur die äußeren Events, sondern auch die inneren Adaptionen, mit denen wir auf eine veränderte Welt reagieren, antizipieren.“ Das fühlt sich anders an als ein Zukunftshorrorzenario mit apokalyptischen Reitern.

In der neuen „Corona-Welt“ mit einem Virus als „Evolutionsbeschleuniger“ wird vieles bewusster gewählt: Verbundenheit, Nähe und Distanz. In der Dynamik von Evolution scheidet bekanntlich das Nichtüberlebensfähige, das Neue, das Überlebensfähige setzt sich durch.

Slavoj Zizek (slowenischer Philosoph) könnte sich sogar vorstellen, dass das Virus ein Bote aus der Zukunft sein könnte, das uns sagen möchte „*die menschliche Zivilisation ist zu dicht, zu schnell, zu überhitzt geworden. Sie rast zu sehr in eine bestimmte Richtung, in der es keine Zukunft gibt.*“

Aber sie kann sich neu erfinden.

System reset.

Cool down.

Musik auf den Balkonen!

(keine Kondensstreifen am Himmel! Anm. d. Verf.)

So geht Zukunft.“

Marlies Niemeyer-Pfeiffer
Leitung Caritas-Dienst
Psychologische Familien- und Lebensberatung



Psychologische Familien- und Lebensberatung

Caritas Biberach-Saulgau
 Alfons-Auer-Haus
 Kolpingstraße 43, 88400 Biberach

- Eltern, Kinder und Jugendliche
- Ehe-, Familien- und Lebensfragen

Telefon: 07351 8095-140
 E-Mail: pfl-biberach@caritas-biberach-saulgau.de

www.caritas-biberach-saulgau.de
 Online-Beratung: www.beratung-caritas.de



Erreichbarkeit

Das Sekretariat der Beratungsstelle befindet sich auf der Ebene 2 im Zimmer 202 (Zugang auch mit Rollstuhl möglich).

Persönlich wie telefonisch erreichbar sind wir:
 Montag – Donnerstag 9.00 Uhr – 12.00 Uhr
 14.00 Uhr – 16.30 Uhr

Freitag 9.00 Uhr – 12.00 Uhr
 (über die Zentrale: 07351 - 8095-100)
 13.00 Uhr – 15.30 Uhr

Anmeldung

Nach der telefonischen oder persönlichen Anmeldung erhalten Ratsuchende in einem angemessenen Zeitraum einen ersten Beratungstermin.

Die zeitliche Flexibilität der Ratsuchenden und die Kapazität der Berater*innen bestimmen im Wesentlichen die Wartezeit.

Ratsuchende in akuter Krise haben Vorrang.

Leitung

Marlies Niemeyer-Pfeiffer
 Telefon: 07351 8095-145
 E-Mail: niemeyer-pfeiffer@caritas-biberach-saulgau.de

Jürgen Haag
 Telefon: 07351 8095-148
 E-Mail: haag.j@caritas-biberach-saulgau.de

Außenstelle für Ehe-, Familien- und Lebensberatung

Caritas-Zentrum Bad Saulgau

Kaiserstraße 62, 88348 Bad Saulgau

Telefon: 07581 906496-0
 Fax: 07581 906496-9

Ansprechpartner
 Johannes Walter

Außensprechstunden für Erziehungsberatung

Erziehungsberatung in Laupheim

Kirchberg 18, 88471 Laupheim

Ansprechpartnerinnen
 Christine Krug
 Karin Seitz

Erziehungsberatung in Berkheim

St.-Willebold-Straße 30, 88450 Berkheim

Ansprechpartnerin
 Regina Speer-Leicht

Erziehungsberatung in Bad Schussenried

Löwenstraße 5, 88427 Bad Schussenried

Ansprechpartnerinnen
 Elisabeth Ege-Harouna
 Inge Wörner-Thomann

Erziehungsberatung in Riedlingen

Grabenstraße 10, 88499 Riedlingen

Ansprechpartner
 Siegfried Hermann

Die Terminvereinbarung für die Außensprechstunden erfolgt zentral über das Biberacher Sekretariat der PFL.
Anmeldung: 07351 8095-140

Erziehungsberatung EB

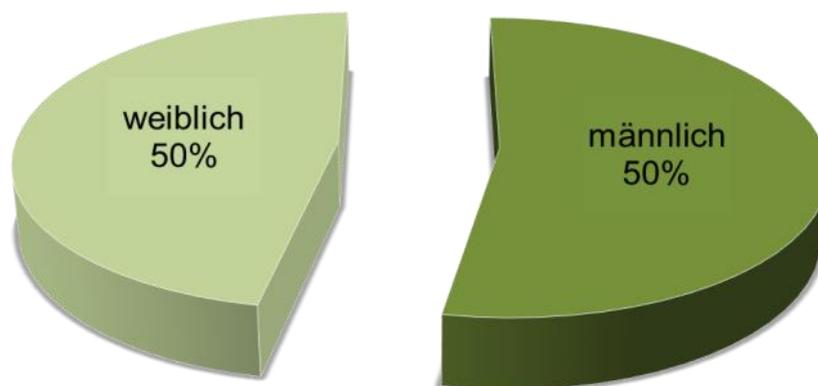
Anzahl der Beratungen

755 Fälle

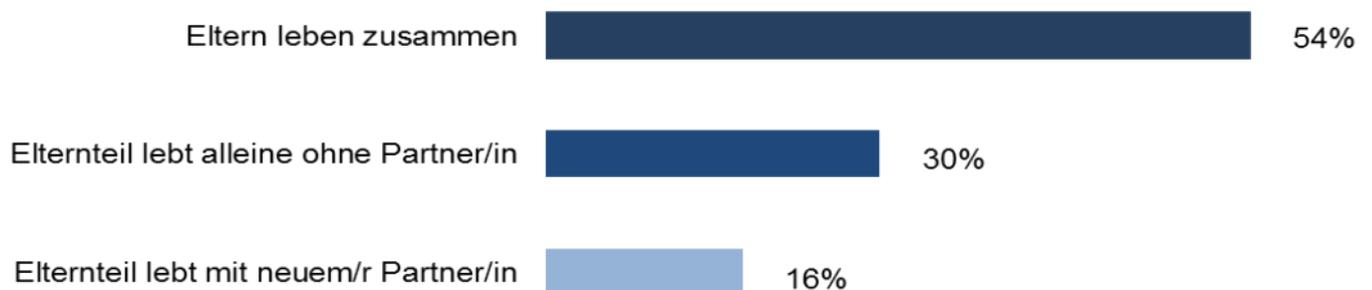
Anzahl der in die Beratung
einbezogenen Personen

1.862

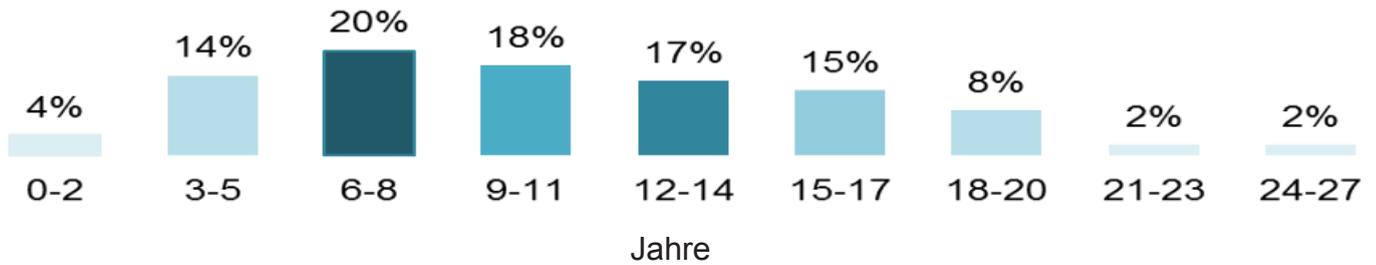
Geschlecht



Familienformen



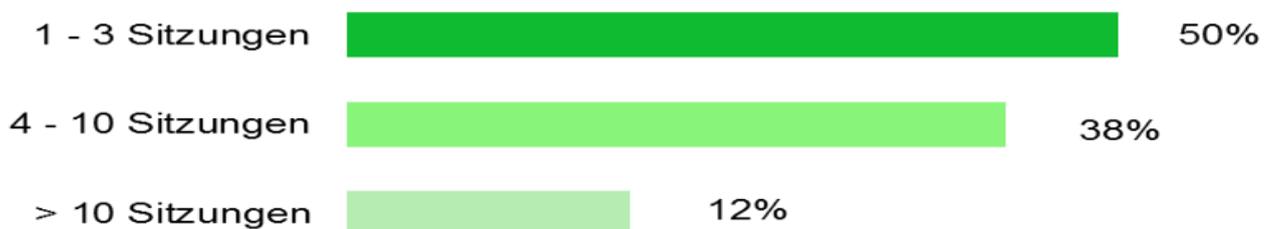
Alter



Hauptgrund der Beratung



Anzahl der Beratungssitzungen



Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL)

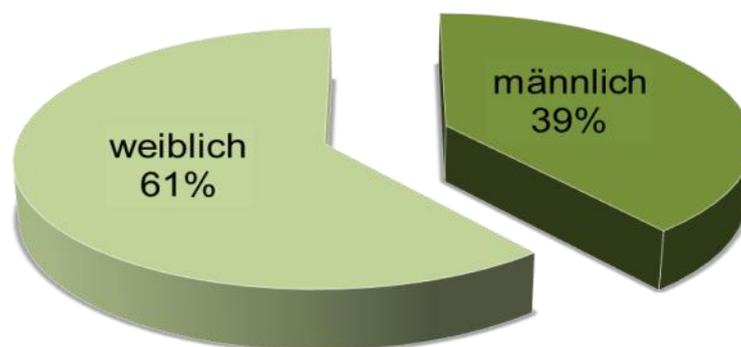
Anzahl der Beratungen

365 Fälle

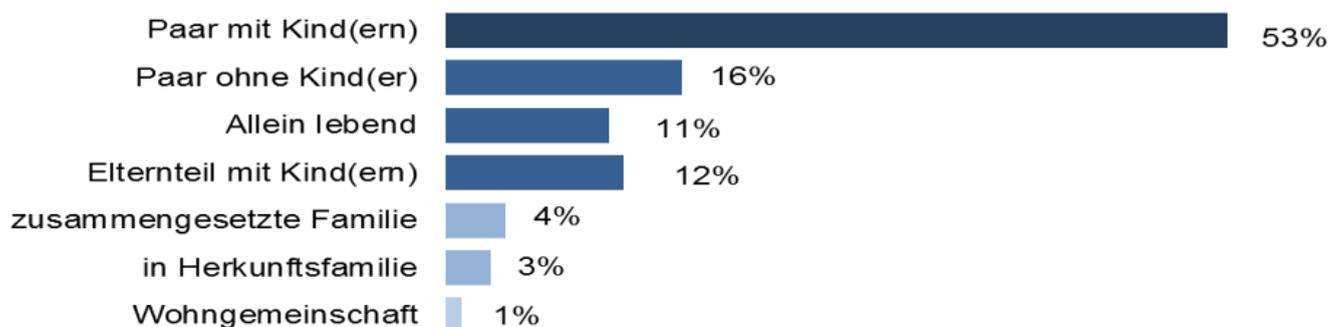
Anzahl der in die Beratung
einbezogenen Personen

536

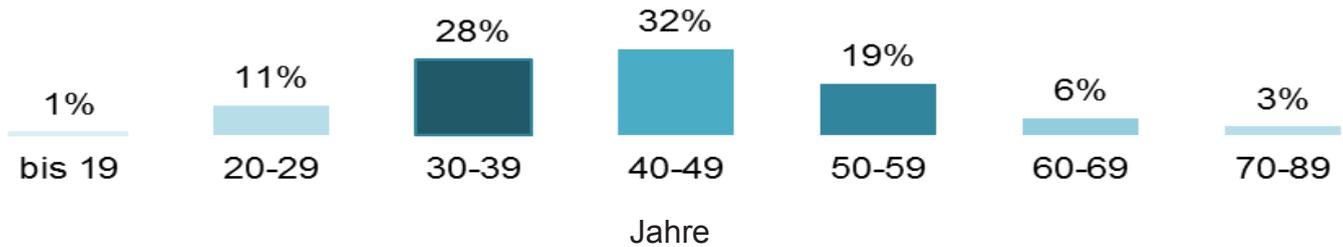
Geschlecht



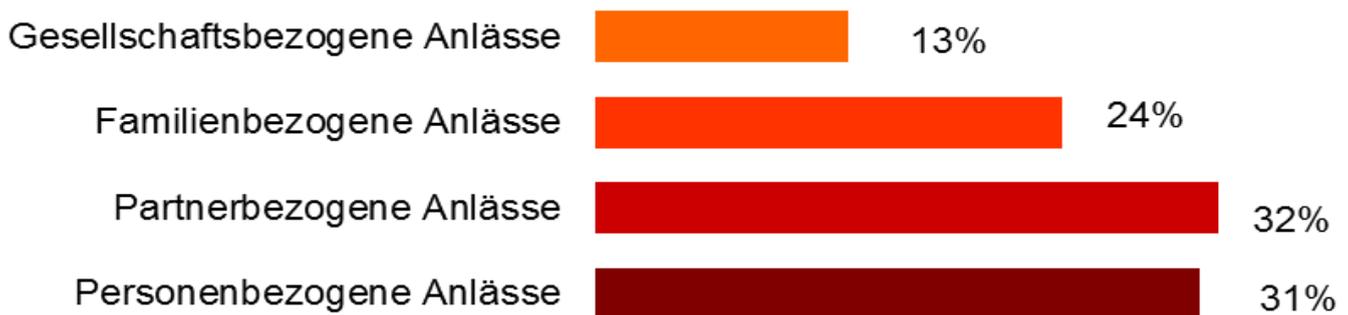
Familienformen



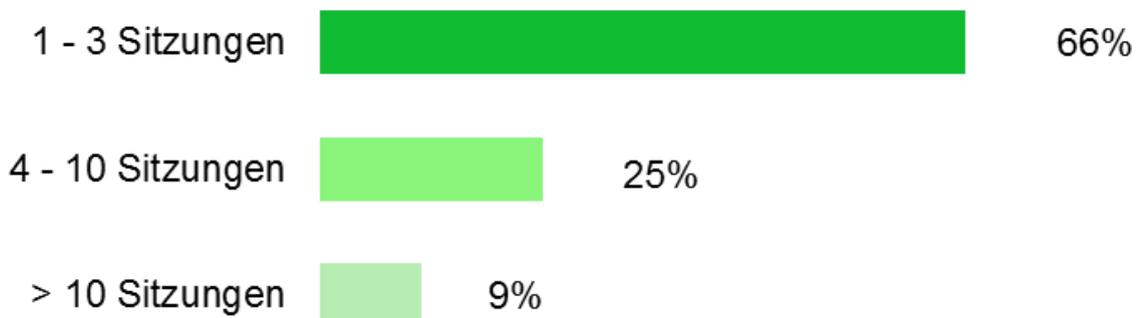
Alter



Hauptgrund der Beratung



Anzahl der Beratungssitzungen



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Fachleiter

Joachim Schmucker Diplom-Sozialpädagoge (FH)

Insgesamt stehen für die Erfüllung der Aufgaben der Psychologischen Familien- und Lebensberatung 1.020 % Deputat zur Verfügung, verteilt auf die Bereiche Erziehungsberatung mit 650 %, Ehe-, Familien- und Lebensberatung mit 220 % und Sekretariat mit 150 %.

Leitung PFL

Marlies Niemeyer-Pfeiffer Diplom-Religionspädagogin (FH)
Diplom-Ehe-, Familien- und Lebensberaterin
Zusatzausbildung: Systemische Beraterin und Therapeutin

Jürgen Haag Diplom-Sozialpädagoge (FH)
Zusatzausbildung: Systemischer Berater, Erlebnispädagogik

Fachmitarbeiter*innen

Dennis Blecker Diplom-Sozialpädagoge (FH)
Master of Counseling EFL

Sabine Chavillié Diplom-Sozialpädagogin (FH)
Zusatzausbildung: Systemisch-integrative Paarberatung/-therapie

Elisabeth Ege-Harouna Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin
Zusatzausbildung: Familientherapie

Siegfried Hermann Diplom-Pädagoge, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut
Zusatzausbildung: Familientherapie

Roland Himmelsbach Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut
Zusatzausbildung: Familientherapie, Supervisor BDP, Systemische Supervision und Institutionsberatung

Christine Krug Diplom-Psychologin, Körpertherapeutin
Zusatzausbildung: Systemische Familientherapeutin

Sonja Math Sozialpädagogin (B.A.)
Zusatzausbildung: Systemische Beraterin

Birgit Oehme	Theologin, Psychologische Beraterin Zusatzausbildung: Psychotherapie (HPG)
Karin Seitz	Diplom-Sozialpädagogin (FH) Zusatzausbildung: Systemische Familientherapeutin (DGSF)
Regina Speer-Leicht	Diplom-Sozialpädagogin, Fachrichtung Heilpädagogik, Zusatzausbildung: Rhythmik, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie
Johannes Walter	Diplom-Ehe-, Familien- und Lebensberater
Inge Wörner-Thomann	Diplom-Sozialpädagogin (FH) Zusatzausbildung: Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

Sekretariat

Christina Angele	Verwaltungsangestellte
Gertrud Forstenhäusler	Verwaltungsangestellte

Supervision

Hildegard Schumacher	Diplom-Sozialpädagogin, Supervisorin (DGSV), Lehrsupervisorin (DGSV)
----------------------	--

Praktikant*innen

Sara Rauch	Studium der Sozialen Arbeit 25. März bis 24. Mai
Leah Schuchardt	Studium der Elementarbildung 29. Juli bis 26. September

Nebenamtlich

Renate Crasemann	Fachärztin für Kinder-, Jugendpsychiatrie und -psychotherapie
Marianne Szelency	Rechtsanwältin
Dr. med. Volker Reinken	Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie

Das Team der PFL





Herausgeber

Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.
Caritas Biberach-Saulgau
Psychologische Familien- und Lebensberatung
- Eltern, Kinder und Jugendliche
- Ehe-, Paar- und Lebensfragen
Kolpingstraße 43
88400 Biberach

Telefon: 07351 8095-140

E-Mail: pfl-biberach@caritas-biberach-saulgau.de

www.caritas-biberach-saulgau.de

Stand: 6/2020

Fotos: Pixabay, Michael Pfeiffer (Titelfoto), Caritas Biberach-Saulgau
Gestaltung: Caritas Biberach-Saulgau